

Unternehmungsgeist, Mut und unerschütterlicher Beharrlichkeit hat ihn keiner seiner Vorgänger erreicht. Er wich nicht den Verhältnissen sondern sie wichen ihm. So wurde er der große Julius, den die Nachwelt nach Jahrhunderten noch verehrt, der aber auch wie andere große und unternehmende Männer sich gefallen lassen mußte, mißkannt und getadelt zu werden. Er bleibt trotz allem eine Erscheinung von säkularer Bedeutung, und wir begreifen seine Einreihung unter die Wallhallagenossen, sein ehernes Standbild in Würzburg, das noch schönere Denkmal im Herzen des Frankenvolkes.¹⁾



Die „Wertheimische Bibel“

Von Carl Sachs, Coblenz

Im Jahre 1735 erschien in Wertheim eine Bibel-Übersetzung mit dem Titel:

„Die göttlichen Schriften vor den Zeiten des
„Messie Jesus. Der erste Theil, worinnen
„die Gesetze der Israelsen enthalten sind nach
„einer freien Übersetzung, welche durch und
„durch mit Anmerkungen erläutert und be-
„stätiget wird.

Wertheim

Gedruckt durch Johann Georg Nehr

Hof- und Sanktley-Buchdrucker

1735.

Dieses Werk, von dem aber nur der erste Teil, d. h. die 5 Bücher Moses erschienen sind, hat seiner Zeit in ganz Deutschland und darüber hinaus großes Aufsehen und Argerniß erregt und den Anlaß zu lang andauernden und mit großer Heftigkeit geführten theologischen Streitigkeiten gegeben — es hat eine

¹⁾ Dr. Sins Brander, Julius Schier von Mespelbrunn, Würzburg 1917.

europäische Berühmtheit erlangt und wird — unter anderen — auch von Lessing erwähnt (im Anti-Göthe 9).

Diese Bibel-Übersetzung erschien zwar anonym, der Übersetzer wurde aber bald bekannt.

Es war ein gewisser Johann Lorenz Schmidt, zur Zeit, als er die Übersetzung verfertigte, „Informator“ bei dem Grafen von Wertheim. Er war der Lehrer der beiden jungen Grafen, die ihm auch später, als er wegen dieses seines Werkes in Bedrängnis kam, gewogen blieben. Wir können uns vielleicht das beste Bild von der Lebensgeschichte des Genannten machen, wenn wir seine Zeitgenossen reden lassen.

Ich gebe in dem Folgenden ein Kapitel aus:

M. Johann Nicolaus Sinnhold's
Pastor zu Schweborn

Ausführliche Historie der verruffenen
fogenannten Wertheimischen Bibel zc. Erfurt 1739,

welche sich mit der Lebensgeschichte des Übersetzers befaßt.

Er schreibt:

I. Kapitel.

§ 1.

„Obwohl unterschiedene Gelehrte nicht ohne Grund geurtheilet, daß nicht ein, sondern mehrere, auch wohl Standes-Personen, zu Ausfertigung dieses Werks die Hand mit angeleget, wie solches auch aus dem Schluß der Vorrede desselben nicht undeutlich erhellet, ist doch soviel gewiß, daß der Haupt-Verfasser derselben sey Joh. Lor. Schmidt, ein gewesener Studiosus Theol., bürtig von Schweinfurth.

§ 2.

Von dieses Menschen Umständen ist bisher ¹⁾ soviel bekannt worden, daß er anfänglich 4 Jahr lang zu Jena studirt ²⁾, allwo er aus denen Veltionen derer dafigen Herren Professorum viel gutes zwar fassete, dabey aber doch auf allerhand fanatische Grillen gerieth. Als er von dar in sein Vaterland wieder zurücke kam, suchte er daselbst seine selbst eingefogene Grillen auszustreuen, und vieles zu reformiren. Allein das Handwerk ward ihm bald gelegt, und er mußte um deswillen sein Vaterland verlassen. Er hat sich hernach in Halle aufgehalten, und mit nach Tranguemar gehen sollen, welches aber besonderer Ursachen wegen nicht erfolget.

Anno 1725 kam er durch Recommendation seiner Freunde nach Wertheim, und er wurde bei der jungen Hoch-Gräflichen Herrschaft Informator.

Anfangs lieb er sich daselbst gar wohl an, veränderte sich aber bald und

¹⁾ Siehe Frankfurth. Gelehrte Zeit. de A 1735. num. VI als., woraus diese Nachricht theils genommen ist.

²⁾ Von dieser hochlöblichen Academie hat er noch vor weniger Zeit ein Zeugnis seines Verhaltens verlangt, welche aber ihme hierin zu willfahren Bedenken getragen.

legte sich auf die Mathesis und hernach auf die Wolfische Philosophie ¹⁾, wobey er die Lehr-Art der Evangelischen Gottes-Gelehrten gering hielt. Er nahm auch eine ganz besondere Lebens-Art an, und machte dadurch, daß man bey Hofe seiner überdrüssig wurde.

§ 3.

Bei ereigneter Vacanz des Rectorats zu Wertheim, welches Anno 1734 geschahe, bewarb sich dieser Schmidt darum durch seine Freunde, und hätte solches auch vielleicht davon tragen können, wenn er sein Bibelwerk unterlassen hätte. Mit demselben ging er schon eine geraume Zeit um, hielt aber alles heimlich, und entdeckte weder der Herrschaft, unter welcher er stand, noch dem Ministerio ecclesiast., von dem er doch durch den Fortgang seiner Beförderung ein Glied abgeben wollte, das allergeringste, wie es wohl seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre. Jedoch brachte er es durch Hülffe eines sichern Beamten ²⁾ dahin, daß sein Werk heimlich unter die Presse kam, und noch dazu dem Buchdrucker ein scharfes Verbot gegeben wurde, niemanden, er sey auch wer er wolle, das geringste davon zu sagen: Ehe das Werk an's Licht kam, bemüheten sich die Vormundschafften, unter denen er stunde, dasselbe zu unterdrücken, konten es aber nicht dahin bringen. Dahero wurden diese schlüssig, mit ihm durch einen Rath und zwey Geistlichen eine Unterredung anstellen zu lassen, damit er sich über sein Vorhaben und anstößige Meinungen erklären könnte. Er hielt aber die Collocutores für seine Feinde, klagte über Verfolgung, und entzog sich der angestellten Unterredung; dahero wurde er seines Dienstes entlassen, zumahlen er auch als Informator seinem Aunte kein Gniügen gethan, und durch die allzugroße Begierde, zu reformiren und berühmt zu werden, seiner Pflichten in allen Stücken gar sehr vergessen hatte. Bisher hat er sich noch, und zwar als Sammerrath in Wertheim aufgehalten ³⁾, denn ob gleich einige gemuthmasset, daß sein jeziger Aufenthalt in Holland sey, so hat man doch die zuverlässige Nachricht erhalten, daß derselbe zu Wertheim wirklich in Arrest genommen worden. Ob nun gleich die beyden Herren Gebrüder, Graffen von Löwenstein, für ihn unter dem 5. Mart. bey dem Reichs-Hoffrath angehalten, daß er gegen juratorische Caution ⁴⁾ loß gelassen und ihm so dann die Defension verstatte

¹⁾ Von seinen Studiren meldet er selbst in der Vorrede zu seiner Vertheidigung wider Hr. D. Langen, daß er sich auf hohen Schulen auf die Gnomes-Gelehrsamkeit gelegt, dabey aber nicht unterlassen habe, die mathematischen Wissenschaften zu erlernen und unter diesen auch die Algebra und höhere Mathematik sich bekannt zu machen.

Nachdem er sich nun so lange darin geübet, bis er ihre Lehr-Art völlig eingesehen und alsdann gefunden, daß man dieselbe gebrauche, auch andere Wahrheiten in solche Gewißheit zu setzen; so habe er nicht ohne Mißfallen gesehen, daß man in dem Vortrag der Gottes-Gelehrsamkeit dergleichen deutliche Begriffe und scharf-erwiesene Sätze, an welche er sich nunmehr gewöhnet, nicht finde. Aber eben darum, und weil diese Wahrheiten bei vielen in Verachtung ständen, und so heftig bestritten würden, sey er auf einen deutlichen Vortrag derselben, und in der Absicht zu fördern auf eine unumstößliche Auslegung der Schrift bedacht gewesen.

²⁾ Gräflicher Kammer-Rath Joh. Wilh. Höflein in Wertheim.

³⁾ Dies hat sich nicht bestätigt.

⁴⁾ Er mußte einen Eid leisten, die ihm auferlegten Bedingungen zu halten.

werden möchte; ist doch 1) dieses Begehren abgeschlagen, 2) eine Kayserliche Commission mit Einschließung der Fiskalischen Exhibitorum an das Fränkische Creiß-Ausschreibe-Umt dahin in substantia erkant worden, daß, nachdem Ihre Kayserliche Majestät entschlossen wären, den entdeckten und in sichere Verwahrung gebrachten Verfasser besagter Bibel, wegen der in seiner Edition enthaltenen auch zum allgemeinen Argerniß der Christlichen Gemeinde gereichenden irrigen Lehr-Sätze, und dabei höchst-strafmähig unternommenen Verdrehung des geheiligten Wortes Gottes, zur wohlverdienten Strafe zu ziehen: als solte dieser Schmidt vom Fränkischen Creiß-Ausschreibe-Umt an einen sicheren Ort verwahrlich gebracht, und gegen ihn inquisitorie verfahren, so dann nach seiner Defension und vollführten Prozeß der Befund an Ihre Kayserl. Maj. eingesandt werden. 3) Ist auch ein Kayserl. Rescript an den Fürsten von Löwenstein ergangen, daß gedachter Autor inzwischen in sicherer Verwahrung nicht nur aufgehalten, sondern auch künftighin auf Requisition der Fränkischen Creiß-Ausschreibe-Fürsten, zusamt den feinetwegen bisher verhandelten Processen derselbe sogleich ausgeliefert werden möchte.

§ 4.

Aus diesem kurz-erzählten Lebens-Lauff erhellet nun wol, daß dieser Joh. Vor. Schmidt dem äußerlichen Bekänntnis nach der Evangel. Lutherischen Religion bisher zugethan gewesen, als in welcher er nicht allein geböhren, erzogen und unterrichtet, sondern auch seine Beförderung gesucht. Er will auch die Welt bereden, als ob er noch bis dato mit Herz und Mund derselben aufrichtig ergeben sey, und auf die Lehren derselben leben und sterben wolle &c. &c.

Allein wie wenig alles dieses dem Verfasser ums Herze sey, und er der Welt nur einen blauen Dunst zu machen suche, wird aus den folgenden Gründen erhellen &c. Ferner:

Die
göttlichen
Schriften
vor den Seiten des Heiligs Jesus
Der erste Theil
worinnen
Die Geseze der Sistraelen
enthalten sind
nach einer freyen Uebersetzung
welche durch und durch mit
Anmerkungen
erläutert und beseligt ist



Wertheim
Verdruckt durch Johann Caspar Meier, Hof- und Consil-Drucker
1735

§ 6.

Mit was vor Augen man an dem Königl. Poln. und Ehur-Sächsisch. Hofe das Wertheimische Unwesen angesehen, ist aus der § 4 mitgetheilten Nachricht